

Grottkauer Stadt- und Kreisblatt.

Nro. 28.

Grottkau, den 10. Januar

1843.

Ein Ereigniß aus dem Leben eines Fechtmeisters.

(Schluß.)

Als er mir nahe kam, stieß er auf meine Brust zu, allein ich parirte den Stoß, sprang auf die Seite, und Pferd und Gegner flogen, durch ihre eigene Schnelle getrieben, an mir vorüber, ohne mir Leides zuzufügen. Als er sah, daß er mich verfehlt hatte, wandte er sein Pferd mit bewundernswürdiger Gewandtheit um. „Sehr gut! sehr gut!“ sagte er, „nochmals versucht!“ Und ohne mir Zeit zu einer Einwendung oder Bemerkung zu lassen, maß er den Raum zu seinem Laufe ab, und nachdem er mich nochmals gefragt hatte, ob ich bereit sei, sprengte er mit noch größerer Wuth als zuvor auf mich ein; allein wie zuvor bestete

ich mein Auge auf ihn, und keine seiner Bewegungen entging mir. In dem entscheidenden Augenblicke parirte ich mit einer Quarte und lenkte durch einen Seitensprung zur Rechten den zweiten Stoß eben so glücklich ab, wie den ersten.

Bei diesem zweiten Mißlingen ließ der Czarewitsch einen Schrei des Mißvergnügens über seine Enttäuschung vernehmen. Er hatte unsern Probekampf so hitzig unternommen, als gälte es einen Kampf im Ernste, und fest darauf gerechnet, daß er zu seinen Gunsten ausfallen würde. Allein wie ich ihn zum dritten Angriff ausholen sah, nahm ich mir vor, ein Ende zu machen. Wieder nahte er mit mir der Schnelligkeit des Wirbelwindes; dieses Mal aber gab ich, statt mich mit bloßem Pariren zu begnügen, ihm mit einer Handwendung einen

Die Sigeunerjagd in Sachsen.) Vor hundert und zwanzig Jahren gab es in Sachsen Treibjagden, die der Mensch gegen Menschen anstellte. Unterm 4. April 1722 z. B. erging ein allergnädigstes Mandat des Inhalts, daß sich aus Hassen eine 500 Mann starke Sigeunerhande nach dem Thüringer Walde gezogen habe; es sei nun nicht allein jeder davon mit Hab und Gut, Leib und Leben frei gegeben und preis, sondern könnte auch auf der Stelle darnieder geschossen oder sonst getödtet werden, und Niemand, der auf solche Art etwas unternehme, sei in Verantwortung zu ziehen. Wo sie sich sehen ließen, sollte gleich mit Glocken angeschlagen werden, damit die Miliz und die Jäger auf's stärkste und eilfertigste sich versammeln. Da gab es also damals ein Treibjagen, nicht gegen Hasen, sondern gegen Menschen.

Die Lerche, der Frühlingsherold, ist in Amerika nicht zu treffen, mit ihm fehlt daher dem Lande ein gut Stück Poesie. So unscheinbar der Vogel, dem Landmann muß es schwer fallen, ihn zu vermissen. Sehr treffend schreibt die Dorfzeitung darüber: Der Frühling kommt in Nordamerika wie bei uns, er bringt aber keine Lerche mit. Der Farmer baut dort sein Getreide wie bei uns, aber keine Lerche steigt aus seiner Saat empor. Der Federabend kommt dem Ermüdeten, aber keine Lerche singt über seiner Hütte. Man hat Versuche gemacht, sie dorthin anzusetzeln, aber trotz dem, daß das Klima dem unsern ähnlich ist, sind die mit über's Meer gebrachten dort nicht eingewohnt. Einer spätern Zeit wieder wohl gelingen; denn auch das Pferd kannte man einst in Amerika nicht und hat nun jetzt dieselb' Heerden.

Ein Engländer wettete vor Kurzem in einem Wirthshause, er wolle die Morgenjacke, die er anhatte, aufessen, jedoch mit der Bedingung, daß man ihm gestatte, die Knöpfe wegzulassen, die doch wohl zu unverdaulich sein dürften. Hierauf fand sich denn bald ein lebenswürdiger Landsmann, der die Wette hielt, und das Jackchen wurde mit Sauce, oder in einem Ofen gebacken, in verschiedenen Fragmenten bereitet und der Gastronom gewann.

Die berühmte Laffarge ist nicht, wie man es angekündigt hatte in das Irrenhaus gebracht worden, sondern liegt fortwährend an der Auszehrung krank im Centralgefängnisse von Montpellier, wo sie zwar alle für ihren physischen Zustand nöthigen medicinischen Rücksichten erhält, im übrigen aber wie jede andere Züchtlingin behandelt wird. Da sie sich im Bette befindet, so liegt das grobe, härene Fußgewand, gegen welches sie eine besondere Antipathie hat, neben ihrer Lagerstätte.

Abdison's Spectator erwähnt einer alten Stiftung, laut welcher jedes Ehepaar, das sich das ganze Jahr hindurch nicht gezankt hatte, zur Belohnung des häuslichen Friedens ein Spanferkel erhielt. Doch soll im Laufe eines ganzen Jahrhunderts nur ein Paar dieses Preis-Spanferkel errungen haben, und auch mit diesem einen Paare hatte es eine besondere Bewandniß, — der Mann war blind und die Frau war stumm.

Das bekannte Sprichwort: „Es kommt nie so fremd vor, als wären es böhmische Dörfer,“ stammt von der Zeit her, wo Böhmen im Jahre 1466 so sehr verwüestet wurde, daß oft weit und breit kein Dorf zu sehen war.

Coelin erzählt in seinen Memoiren, daß er zu Harlem eine Wauersfrau gesehen habe, welche schon fünfundschwanzig Mal zur Wittwe geworden war, und eben im Begriffe stand, sich zum sechsundschwanzigsten Male zu verheirathen. Wahrlich eine treue Anhängerin zu Hymens Fahne!

Drei preußische Unterthanen, Theodor Herweg, Anton von Knapp und Carl Borgiers, beschäftigten sich in Frankreich jetzt mit Verbesserung falscher Erforschweine. Die preußische Regierung hat 3000 Francs für Jeden auf ihre Gefangennehmung gesetzt.

Tagesgeschichtliches.

Inland. S. S. M. M. der König und die Königin sind am 3. d. M. von Ihrer Reise aus Neuchâtel in erwünschtestem Wohlsein in Berlin eingetroffen. — Die von allen Freunden einer gesunden Volksentwicklung verlangte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege scheint auch in den höhern Regionen immer mehr Anhänger zu gewinnen. Namentlich soll des Königs Majestät die sofortige Ausführung aller derjenigen vorbereiteten Maßregeln anbefohlen haben, welche nach dem Vorschlage des Justiz-Ministers Mähler der allgemeinen Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens vorangehen sollen. Hiermit scheint eine Verfügung des Ministers ums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten in Verbindung zu stehen, welche in diesen Tagen durch die Provinzial-Schulcollegien publicirt, und wie sich von selbst versteht, mit dem allgemeinsten Beifalle aufgenommen worden ist. Durch dieselbe wird allen Gymnasial-Directoren zur Pflicht gemacht, den schon früher angeordneten Uebungen der Schüler in freien mündlichen Vorträgen die größte Sorgfalt zu widmen und ihnen durch alle Classen eine größere Ausdehnung als bisher zu geben, „damit die im praktischen Leben so häufig erforderliche Fertigkeit, längere Aufsätze dem Gedächtniß fest und treu einzuprägen, oder ohne vorhergegangene Vorbereitung eigene Gedanken klar und angemessen vorzutragen, bei Zeiten von allen Schülern erworben werde.“

Frankreich. Deuz, der Verräther der Herzogin v. Berry, hat Frankreich verlassen. Die Polizei, seiner Gelüste und widrigen Regensart nicht, hat ihn nach Kiokefort geschickt, und dort an Bord eines Schiffes bringen lassen, das ihn auf Staatskosten nach Amerika mitnehmen soll. Schon lange war ihm der Brantwein nicht stark genug, und er nahm daher zum Weingeist seine Zuflucht. Unlängst hatte er aus Reich sogar seine silberne Brille verkaufen müssen, und er nahm daher das Deportationsverbot recht gern an. Die ihm für seinen Verrath ausbezahlten 500,000 Fracs. hat er größtentheils in deutschen Spielbanken durchgebracht. — Abd-el-Kader hat die Trümmer seiner Streitkräfte gesammelt und ist mit ungefähr 1200 Reitern und 700 Fußgängern wieder auf dem Kampfplatze erschienen. Mehrere Stämme, die sich schon unterworfen hatten, sind ihm wieder zugefallen.

England. In Liverpool hat eine Feuersbrunst ungeheuren Schaden an den Speichern und Waaren-Niederlagen angerichtet. Der Schaden soll im Ganzen an Waaren und Gebäuden 755,000 Pfd. St. betragen.

Rußland. Das Unglück von Kasan ist verhältnißmäßig größer als das von Hamburg. Kasan kann sich nicht so schnell erholen und die Hülfen kann nur von der Regierung kommen. Die ersten Bedürfnisse, Lebensmittel und Kleidung, können nicht wie dort so schnell ersetzt werden, denn auf 50 Meilen in die Runde giebt es nur höchst ärmliche Ortschaften. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß das Unglück von Böhewickern angeklirt worden ist, denn binnen 3 Wochen haben 10 Feuersbrünste Statt gefunden. Der Kaiser hat auf die Nachricht von diesem Unglück seine Keiserkrone geändert und den Weg nach Kasan eingeschlagen.

Türkei. Der zum Fürsten Serbiens gewählte Nachkomme Czerny Georgs, Alexander Petrowitsch Czerny, ist dessen zweiter im Jahre 1806 geborner Sohn; er erhielt in Rußland, wo auch seine Mutter mit einer ansehnlichen Pension lebte, seine Erziehung und war seit der Thronbesteigung des Fürsten Michael dessen Adjutant. — Der gestürzte Fürst Michael hält sich fortwährend in Semlin auf. — Bei Malatia wird ein bedeutendes türkisches Lager errichtet, wahrscheinlich damit die Friedensunterhandlungen mit Persien desto ruhiger geführt werden können. — Mehemed Ali ist von Sultan zum Ehren-Großvezier ernannt worden.

Intelligenz-Nachrichten.

Chronik der Stadt Grottkau.

Katholisch Getraute.

Den 4. Oktober: der Bächsenmacher Hr. Carl Wende mit Jungfrau Dorothea Bartilla.

Katholisch Getaufte.

Den 3. Oktober: des Bäckermeisters Herrn Ignaz Hoffmann L. Anna Josepha.

Den 6. = des Postillons Carl Seb S. Joseph Ernst.

Evangelisch Getraute.

Den 26. September: der Wöbtkermeister Herr Franz Hellmann mit der Musikus-Wittwe Johanna Kahlert.

Bekanntmachung.

Das den Schmidt Jakobchen Mündeln gehörige neue massive, in der hiesigen Breslauer Gasse gelegene Haus *N^o 34*, worin das Schmiedegewerbe bisher betrieben worden, soll vom 1. Januar 1843 ab, nebst 3 Scheffeln Viehweide-Acker, Brau- und Hofberechtigung, auf 3 hinter einander folgende Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden. Zur Abgabe der Pachtgebote ist ein Termin auf

den 14ten Oktober c. Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Stadt-Gerichte, im Rathhause eine Treppe hoch, angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hiermit geladen werden.

Grottkau, den 23. September 1842.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

A u k t i o n.

Mehrere Sorten Kosoli in größeren und kleineren Fässern, Kornbranntwein, Verkaufschilder und Betten, sollen **den 20. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem hiesigen Stadt-Gerichte im Rathhause öffentlich versteigert werden.

Grottkau, den 3. Oktober 1842.

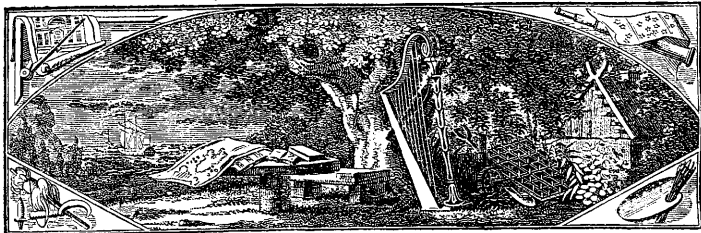
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Verichtigung. In *N^o 14 S. 10 Z. 10* von oben ist statt Hampel Heupel zu lesen.

Markt-Preis den 6. Oktober 1842.

	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			
	sp	Sp	S	sp	Sp	S	sp	Sp	S	
Weizen.	2	26	-	2	22	-	1	28	-	Der preuß. Saß.
Roggen.	2	4	-	2	2	-	2	-	-	
Gerste.	1	12	-	1	10	-	1	9	-	
Hafer.	-	24	-	-	23	6	-	23	-	Der Scheffel.

Redaktion und Verlag von Wangenfeld in Reiffe.



Grottkauer Stadt- und Kreisblatt.

Nro. 16.

Grottkau, den 18. October

1842.

Die Försterstolzer.

(Fortsetzung.)

„Ich that, was Jeder für sein Vaterland und seinen Fürsten thun soll;“ entgegnete Kalinsky, „aber — vergieb mir, Gromer! was ich jetzt sagen werde. Dein Herz ist gut und weich; obwohl Du mit einer etwas rauhen Außenseite schöngeldest; denn ich weiß es, wie Du Dich theilnehmend zu mir hinschleppst, als ich blutend zurückkehrte; aber es liegt in meiner natürlichen Gemüthsbeschaffenheit, daß ich die Sache mehr nach dem sanften, und wenn Du willst, schwärmerischen Maßstabe des Gefühls auffasse, da Du hingegen bloß für das Eine hohe Ziel des glänzenden Ruhms berechnender Entschluß bist.“

„Sehr wohl, Herr Professor! weiter.“ —
 „So war es für mich ebenfalls ein Augenblick namenloser Begeisterung, und eine wahrhaft majestätische Empfindung, als wir kampfluftig den todtspeienden Schlünden entgegenstanden, und plötzlich das Schmettern der Schlachtmusik, das brausende Hurrahgeschrei und der heulende Kanonendonner losbrach, und wir wie Rachegepenster in der Finsterniß des Qualms fortrobtien; allein, da wir nach errungenem Siege, ziemlich bezimirt, zwischen Todten und Verwundeten den Rückzug nahmen, und sich manche unsrer Leute mühsam fortschleppten, Andere unter schmerzlichem Klagegewimmer um den Gnadenstoß baten, konnte ich mich einer wehmüthigen Empfindung kaum erwehren, während Du, dieses alles nicht beachtend, nur den

Triumph des Sieges genießend, dahin ritt'st, indem das Blut Deiner Beinwunde über den Bauch des Pferdes herabrann. — Und, als dann der letzte Strahl der scheidenden Sonne mit dem Schimmer des Friedens das grausenhafte Feld des Todes beleuchtete, und über den Wald her das harmlose Geläute der Abendglocke tönte — —“

„Vortrefflich! Bruderherz! Du bist ein herrlicher Mensch! Du kämpfst wie ein Held, und fühlst wie ein Mädchen. Man könnte Dich einen militärischen Quäcker nennen, wenn dieß nicht ein logisches Urding wäre, wie Ihr Schulstüchse zu sagen pflegt.“

„Diese meine Denkungsart kann sich ändern mit der Zeit, denn die menschlichen Ansichten wechseln alle zehn Jahre; jezt aber fühl' und denk' ich so.“

„Das heißt: Du bist ver — —“

„Nein, nein, Freund!“ fiel der Jüngling schnell ein, „das ist es nicht, was Du sagen willst, denn —“ Hier ward das Gespräch so leise, daß man den Inhalt desselben nicht verstehen konnte. Gromer hatte den Cigarrenstumpf weggeworfen, eine Feldflasche ergriffen, und sich behaglich auf den Rücken legend, war er dem Anscheine nach lediglich bemüht, den geistigen Anschluß derselben bequem auszuschlüpfen, während der junge Befehlshaber, auf den linken Arm sich stemmend, leise, doch affektvoll sprach, und eine eben vernommene Behauptung zu widerlegen schien.

Endlich sagte Gromer, nachdem er die Reife des geistigen Flascheninhaltes aus dem gewaltigen Schnurrbarte gewischt hatte: „Zugestanden, Du siehst ganz neutral, so will ich wenigstens behaupten, man wolle das Spiel umkehren, und auf Dich Jagd machen.“

„Nein, nein, lieber Freund!“ nahm Kalinsky nicht ohne einige Wärme das Wort:

„Hier irrt Deine durchbringende Beurteilungskraft gewaltig. Die Regierungsräthin sammt Tochter beobachtet seit vielen Jahren einige Freundschaft für mich, und das Ansehn meines seligen Vaters hat mir in diesem gewiß sehr achtbaren Hause einen ungezwungenen, ja vertrauten Zutritt verschafft; dies ist Alles. — Uebrigens ist Fräulein Laura zu stolz und zu reich, um sich in die niedere Region eines armen Lieutenants herabzulassen.“

„Gut,“ sagte Gromer, „man ist aber auch schon etwas abgetragen (mit Deiner gütigen Erlaubniß sei dieß gesagt), man sieht die hungrigen Schmetterlinge, des suchtslosen Herumflatterns müde, nach und nach verschwinden: so ist der junge kraftvolle Offizier, der ein vortrefflicher, hoffnungsvoller, und wenn Deine Bescheidenheit nichts entgegen hat, auch ein recht hübscher Bursche ist, gerade noch der Mann, welcher vor dem trübseligen Thorschlusse hochfahrender Hoffnungen anlangt. — Auch ist Laura allerdings eine recht gebildete Dame.“

„Ja wohl, sie hat den Lafontaine gelesen, kann in Gesellschaften mit recht viel Anstand unsinniges Zeug plaudern, sie kleidet sich nach dem Journal de Francfort,“ fiel Kalinsky mit Ironie ein.

„Donnerwetter! Bursche! Du bist witzig, also auch noch nicht verliebt — —“

„Höre mich ruhig an, Gromer, unterbrach der Jüngling seinen ältern Freund, der eben seiner Nachlust freien Lauf lassen wollte. „Es fehlt der Hillerischen Familie nicht an Edelmut und Zuneigung gegen mich, aber wie gesagt, wegen früheren Verhältnissen zu meinem Vater — ich bitte Dich, sei ruhig und unterbrich mich nicht, ich weiß was Du sagen willst. Ich werde bei der Regierungsräthin, so zu sagen, als Glied des Hauses betrachtet. Einen Beweis hievon liefert dieser Brief, wo-

ein sie mit mütterlicher Herzlichkeit verspricht, die junge Försterstochter als Kind zu betrachten und für ihre Ausbildung und Erziehung zu sorgen.“

„Aber —“

„Ruhig, laß mich ausreden. Du weißt, welche Verbindlichkeit ich für den alten Förster habe; wie er mich Barmhertigen in seiner dürftigen Wohnung pflegte, wie ich nur seiner und seines herzigen Kindes Sorgfalt meine baldige Genesung verdanke. Die Gegend hier umher wird immer unsicherer; wahrscheinlich dürfte sie über kurz oder lang der Schauplatz einer furchtbaren Katastrophe werden. Der leidenschaftliche Forstmann wird sich von seinen Wäldern ungerne trennen und in dem einsamen Forsthaufe ist das ausschließende unerfahrene Mädchen allein, sich selbst überlassen, ohne Schutz und Trost. Ich glaube daher, dem biedern Alten einen Theil meiner Dankbarkeit abtragen zu können, wenn ich seiner aufsteigenden Tochter für einige Jahre in dem soliden Hause der Rätthin ein Unterkommen verschaffe, wodurch dieses herrliche Kind unter dem mütterlichen Schutze der Frau von Hilfer und hinter den sicheren Mauern der Hauptstadt das thun kann, was zur Ausbildung der schlummernden Talente ihres Herzens sowohl, als ihres Kopfes notwendig ist.“

„Und was wird das Ende vom Liede sein?“ fragte Gromer, der kopfschüttelnd diesem gemüthlichen Vortrage zugehört hatte. „Was wirst Du damit bezwecken? — Daß binnen einigen Jahren Dein liebenswürdiger Schützling wohl im Stande sein wird, einen recht artigen Knir zu machen (ich greife hier nämlich Deine vorige Ansicht von Bildung auf), daß dieses natürliche, gute Mädchen anders denken, und zugleich anders reden lerne, kurz, daß sie nach Einübung aller dieser Vollkom-

menheiten, was dem lieben Kinde bei dem hochgeschraubten Wesen der Rätthin genug sauer werden wird, am Ende dem gewohnten Kreise ihres harmlosen Lebens entrisen, ein eitles, mißvergünstigtes, unglückliches Geschöpf werde.“

„Dies Alles habe ich überlegt und tausend Mal durchdacht,“ nahm hier Kalinsky wieder das Wort, welcher tief sinnend der Rede seines Freundes zugehört hatte. „Allein, ich hoffe Deine Zustimmung und eine günstige Beurtheilung meines Planes zu erhalten, wenn Du mich nur noch einige Augenblicke anhören willst.“

„So rede weiter,“ sagte Gromer, „aber lege zuvor noch einige Holzstücke auf, die Du dort bei der Hand hast, wenn Du nicht willst, daß ich, trotz Deiner warmen Rede, ganz erriere.“

Der junge Offizier richtete sich etwas auf, um dem Feuer neue Nahrung zu verschaffen, rückte dann seinem Kameraden näher, und setzte seine Rede mit etwas gedämpfter Stimme fort.“

„Die Regierungsrätthin — — horch, was war das?“

„Nichts,“ sagte Gromer, ohne die Lage seines Körpers zu verändern. „Irgend ein Dorfbengel wird seiner Begeisterung für den Kriegsdienst durch einen Seufzer Luft gemacht haben, fahre nur fort.“

„Die Regierungsrätthin ist nach meiner Meinung aber jene Dame, der man ein solches Kind ohne Gefahr anvertrauen kann. Ihre strenge Zucht, ihre hohen Begriffe von Anstand sind gerade dazu geeignet, die guten Anlagen eines natürlichen, unverdorbenen Kindes für feinere Weiblichkeit zu erwecken. Ja, die Fehler dieser Frau selbst hab' ich zum Besten meiner Emilie berechnet. Ihr Stolz wird das schüchternste Kind in einiger Entfer-

nung zu halten wissen, und die Eitelkeit der Fräulein Laura wies sich nimmer herbellaßen, an der Seite des anspruchlosen Dorf Mädchens in höheren Gesellschaften zu erscheinen. Somit hoff ich, mitten in der großen Welt, entfernt von dem lächerlichen Glanze und verwerblichen Gisthauche derselben, der Tochter meines Wohlthäters für einige Zeit einen sichern und zugleich nutzvollen Zufluchtsort zu verschaffen."

"Dies Beste ist in der That Etwas," sagte Gromer, "denn der Tanz dürfte in dieser Gegend bald losgehen; so hat der alte Waldgott doch wenigstens nur für seine Hasen und Hühner, und nicht zugleich für seine Tochter zu sorgen; aber ich bitte Dich, erzähle von dieser Geschichte ja nichts unserm jungen Helten, wenn Du nicht willst ausgelacht werden. Ich, der ich Dein vortreffliches Herz und Deine wahre, tiefe Empfindung kenne, kann nichts andres thun, als Dich bewundern."

"Ich reise jetzt über den Wald hinüber, nach dem Forsthaufe," sagte Kalinsth, ohne auf die Lobeserhebungen seines Freundes zu achten, "um den Alten mit den Verhandlungen bei der Hillerschen Familie und mit meinem Plane bekannt zu machen, denn ich glaube, der Tag fängt an zu dämmern."

(Fortsetzung folgt.)

Oekonomisches.

Beobachtung und Heilung der Lungenentzündung.

(Fortsetzung.)

Ebenfalls schon längere Zeit an die Krankheitsgeplagter 10jähriger Ochse hustete wenig: fraß vollständig, litt aber ancheinend an Verdauungsschwäche; sein Leib blieb freis un-

willkürlich aufgelaufen, und in Folge dessen holte das Thier vom 30. November an, wie trommelsüchtig, schweren Athem. Der Thierarzt erklärte bei seiner Anwesenheit am 2. Nov. den Zustand für dämpfig, schlug Ader und verordnete, das Futter kräftiger, aber mäßiger zu reichen; dies wurde befolgt, der Athem blieb demohnerachtet kurz; nach 8 Tagen verminderte sich von selbst die Freßlust, es trat Durchfall ein, der Athem wurde noch stärker, er bewegte den Leib krampfhaft wie zum Schlucken, das Fressen hörte ganz auf, Trinken blieb unverändert, und der Dohse endete nach 49 Tagen ganz abgemagert und entnervt am 2. Dec.

Der Decembermonat erforderte an Sterbefällen die mehresten Opfer, und außerdem standen abermals 3 Ochsen im Krankenstall separirt; davon war einer schon am 27. Nov., die andern beiden am 24. Dec. erkrankt. Alle mit Mühe und Kosten täglich fortgesetzten Vorbeugungs- und Kurmittel blieben ohne Erfolg, jedes erkrankte Stück mußte nach kürzerer oder längerer Frist sterben, und die noch nicht völlig erkrankten Häupter deuteten durch eingefundenen Husten den Krankheitsstoff an; die Krankheits-Symptome stellten sich endlich auch unter den Kühen ein.

Alle Hoffnung zum Aufhören neuer Erkrankungen war verschwunden, es schien sich wirklich befätigen zu wollen, was Schriften mittheilen, und Aerzte erklärten, daß die ganze Heerde an der bösen Krankheit hinfallen werde. Da wurde mir wie durch einen Himmelsboten von einem gemeinen Manne aus dem Munde einer dritten Person ein Hausmittel gerathen, welches, von angreifender Natur, im ersten Augenblick bedenklich und abschreckend war. Damit bei der Zusammensetzung und Anwendung nichts versehen werden könne, ließ ich den guten Mann zum ersten Versuch einladen, doch er kam